

— Präsident Buchanan ist mit einem starken Fieber in sein neues Amt, Amerika zu regieren, eingetreten. Er wurde im Gasthof in Washington krank und war offenbar vergiftet. Andern Leuten im Gasthofe gieng's ebenso und noch schlimmer, alle waren vergiftet und hatten nicht alle eine so gute Natur wie ihr Präsident. Wer war der Giftmischer? Man suchte und untersuchte und fand ihn endlich, aber anhaben konnte man ihm nichts; denn er war todt. Eine ungeheure Menge Ratten waren die Giftmischer; sie hatten das Gift gefressen, das für sie ausgestreut worden war, und hatten sich instinktmäßig Kühlung suchend in die Wasserleitung, die durch den ganzen Gasthof von unten bis oben lief, eingeschmuggelt und waren verendet. Dieses Wasser hatte Buchanan getrunken und Niemand wird ihm den Fiel verdenken.

— Pforzheim, 10. April. In dem nahen Wildbad verspricht man sich auch dieses Jahr eine zahlreiche und glänzende Saison. Dem Vernehmen nach wird Ihre Majestät die Kaiserin-Wittve von Rußland wieder dahin kommen und die dortigen Bäder gebrauchen. Alle Vorbereitungen werden getroffen, um die Kaiserin gegen das Ende des Monats Mai oder im Anfange des Monats Juni empfangen zu können. Dem Vernehmen nach wird höchstwahrscheinlich im Mai Italien verlassen, vor ihrer Heerreise aber den großh. Hof in Karlsruhe besuchen. (Klör. 3.)

— Stuttgart, 9. April. Nach eingetroffenen telegraphischen Nachrichten des Staatsanzeigers aus Rom ist daselbst die Uebereinkunft mit der römischen Kurie, Regelung der katholisch-kirchlichen Angelegenheit gestern Abend von beiderseitigen Bevollmächtigten, unterzeichnet worden.

— Stuttgart, 3. April. Nach der am 3. Dez. verfloffenen Jahres vorgenommenen Volkszählung beträgt die Bevölkerung Württembergs 1,669,720 Einwohner. Da dieselbe im Jahre 1852 1,733,263 Einwohner betragen hat, so hat die Bevölkerung während dieser Periode um 63,543 Seelen, oder 3,7 Procent abgenommen, welche Erscheinung natürlich in der Auswanderung ihren Grund zu suchen hat. (U. 3.)

— Craillsheim, 10. April. Als heute Herr Finanzminister v. Knapp in Begleitung des Hrn. Oberbaurath v. Gaab in Eisenbahnangelegenheiten hier eintraf, hat sich schnell eine allseitige Freude in der hiesigen Einwohnerschaft kundgegeben. Die Untersuchung des Terrains soll ein günstiges Resultat ergeben haben. Daß die hiesige Oberamtsstadt zu einem Hauptisenbahnverbindungs-punkt geeignet ist, unterliegt keinem Zweifel. So eben vernimmt man, daß der Magistrat zu Ansbach das Terrain von Ansbach bis zur Landesgrenze (Voltershausen) durch Eisenbahntechniker untersucht habe, und keine Schwierigkeiten vorgefunden wurden.

— Ludwigsburg, 9. April. Dem Vernehmen nach hat Herr Oberamtsstierarzt Kaltenschmid von hier vor einigen Tagen eine Reise

nach England angetreten, um dort im Auftrage einer auswärtigen Regierung Vieh einzukaufen.

— Freudenstadt, 11. April. In Folge des bedeutenden Steigens der Holzpreise im verwichenen Jahre wurden auch die Revierpreise namhaft erhöht. Trotzdem wurden bei der heutigen Versteigerung von etwa 100 Nugholzstämmen aus Staatswaldungen nicht weniger als 50 bis 70 pCt. über den Revierpreis erlost, so daß man verwundernd fragen hörte, wo das noch hinaus wolle. Es sind deswegen außer dem Staate hauptsächlich die waldbesitzenden Privaten und Gemeinden, welche von gegenwärtiger Zeit den größten Nutzen ziehen, und deren Wohlstand sich daher zusehends hebt; und da auch die ökonomische Lage des übrigen Theils der Bevölkerung eine wesentlich bessere geworden und überall Geld im Ueberflus zu bekommen ist, so hat sich die Amtsversammlung schon vor längerer Zeit mit Recht veranlaßt gesehen, die unter ihrer Garantie stehende Oberamts-Leihkasse, welche den Zweck hatte, den Geldverkehr zwischen Kapitalisten und Geldsuchenden zu vermitteln, und den Kredit zu heben, eingehen zu lassen. (S. M.)

— Von der Faxt. Wie bereits in diesem Blatte näher mitgetheilt, wurde an dem Knecht des Forchtenberger Müllers ein Raubmord verübt. Bald nach der That ergab sich dringender Verdacht gegen Wegger und Kutscher Christian Ziegler von Heilbronn. Besonders soll dessen Concubine gravirende Angaben gegen ihn gemacht und deren Vater ihm zur Zeit der That ein Gewehr gegeben haben. Seit dem 4. d. M. wurde Ziegler vermißt, daher nach allen Seiten hin Fahndungen gegen denselben angeordnet. Vor einigen Tagen soll sich ein unbekannter Mann von dem Aussehen des Verfolgten auf dem Heflingshof im Badischen Lebensmittel geholt haben, doch seine Spur verschwand, und er konnte nicht ermittelt werden. Endlich ist es gelungen, des Ziegler am 8. d. M. habhaft zu werden. Er kam nämlich auf den Stahlhof, wurde von den dortigen Dienstboten erkannt, sofort festgenommen und an das Untersuchungsgericht abgeliefert. Wie man vernimmt, soll derselbe ein langes Messer im Stiefel verborgen gehabt und versucht haben, bei seiner Festnahme, dasselbe zu ergreifen. Ist dieser Umstand in Wahrheit begründet, so zeugt er von der Gefahr, welche durch einen solch' verzweiflungsvollen Menschen die Umgegend bedrohte.

B a c k n a n g.

Seeländer Saatlein

habe ich noch eine Parthie erhalten und empfehle solchen zu geneigter Abnahme.

C. Weismann.

Backnang. [Brod = Taxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod 28 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 6 Loth.
Den 14. April 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

B a c k n a n g, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bögen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

No. 31. Freitag den 17. April 1857.

Amthche Bekanntmachungen.

Ehrenerklärung.

Unterzeichneter erklärt hiemit öffentlich, daß ihm die am 3. v. Mts. in der Wirthschaft zur Krone in der Derlacher Glashütte gegen den dortigen fürstlich Löwenstein'schen Stationsgehülfen Schmitt ausgestoßenen beleidigenden Aeußerungen leid thun, daher er sie widerrufe.

Lammersbach, den 7. April 1857.
Derlacher Glashütte, Christoph Massa.
Vdt. K. Oberamtsgericht Backnang.
Kloß, Alt.-B.

W i n n e n d e n.

Stammholz = Verkauf.

In dem hofkammerlichen Wald Steinächle, unweit des Dorfes Weiler zum Stein, kommt am

Montag den 27. und Dienstag den 28. April, je von Morgens 9 Uhr an, folgendes Stammholz gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung, als:

- 231 Stück Eichen von 12—44' Länge und 10—35" mittlerem Durchmesser,
- 3 Stück Linden von 13—36' Länge und 15—19" mittlerem Durchmesser,
- 7 Stück Blatt-Buchen von 16—21' Länge und 11—18" mittlerem Durchmesser,

2 Stück Hagenbuchen von 19—20' Länge und 9—10" mittlerem Durchmesser.
Den 11. April 1857.

Königl. Hofkammeramt.
Korubek.

Revier Reichenberg.

Nuß- und Brennholz = Verkauf.

Am Montag, Mittwoch und Donnerstag den 27., 29. und 30. dieß aus dem Staatswald Forst bei Rietenau:

- 41 eichene Blöcke von 8—45' Länge und 18—40" Durchm., mit 3950 Cub., zu Schiffsbau, Eisenbahnschwellen und andern Zwecken taugliche Hölzer; ferner 12 Rftr. eichene Scheiter, 36 dto. Prügel, 22 Rftr. buchen Scheiter, 23 dto. Prügel, 4 Rftr. birken Scheiter, 21 dto. Prügel, 8 Rftr. gemischtes und Abfallholz; 1150 Stück eichene, 22,750 buchen, 1900 birken, erlene und aspene Wellen.

Unter dem Klastholz ist etwa die Hälfte Unbruchholz und eignet sich daher für Ziegler, Brennereien etc.

Ein großer Theil dieses Holzes liegt auf der Ebene, wodurch die Abfuhr erleichtert ist.

Am ersten Tag wird mit dem Verkauf des Nugholzes begonnen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag Reichenberg, den 6. April 1857.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

**Marbach a. N.
Markt-Veränderung.**

Mit höherer Erlaubniß hat der Gemeinderath den nach dem heutigen Marktkalender in hiesiger Gemeinde am 30. April abzuhaltenden Vieh- und Krämer-Markt auf den sonst hiefür bestimmten Tag **1. Mai** (Feiertag Philippi und Jacobi) verlegt, und wird derselbe somit an diesem Tage abgehalten.

Der Holzmarkt findet am Mittwoch den 29. April statt.

Den 6. April 1857.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

B a c k n a n g.

Wagen, Kühe und Fuhrgeschirr zu verkaufen.

Unterzeichneter bringt am Mittwoch den 22. April Mittags 1 Uhr nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung, und zwar:

ein starker angemachter Leiterwagen von 100 Ctr. Tragfähigkeit, 2 Dunggschlitten, Pferdsgeschirr, worunter der größte Theil noch neu; starke und schwächere Ketten, 2 Wagenwenden und sonstiges Fuhr- und Bauerngeschirr; sodann zwei schöne nutzbare Kühe und 25 Ctr. sehr gutes Heu und 200 Bund Stroh.

Daniel Dettinger.

**M u r r h a r d t.
Lehrlings-Gesuch in eine Tuchfabrik.**

Am Sitz einer Webschule wird ein Lehrling aufgenommen von soliden Eltern; derselbe muß ordentliche Schulkenntnisse haben, und hat Gelegenheit, die Jaquard- und Buksin-Weberei nebst Musterzeichnen und Ausnehmen vollständig zu erlernen. Auf frankirte Anfragen sagt Näheres

Schönfärber Bofinger.

M u r r h a r d t.

Verkauf eines Tuchmacher-Handwerkszeugs.

Unterzeichnete verkauft den von ihrem Manne hinterlassenen, fast noch ganz neuen Tuchmacherstuhl mit 3 Geschirren zu billigem Preise und können Kaufsliebhaber solchen täglich einsehen. Tuchmacher Clemenß Wittwe.

M u r r h a r d t. Emal.

Neue Kinderwägelchen neuester Façon sind fortwährend zu haben bei Karl Wieland, Schmiedmeister.

B a c k n a n g. Nächsten Sonntag habe ich den Bregelnbacktag, wozu ich freundlichst einlade.

Joseph Wahl, Bäcker.

Heutensbach. (Geld-Offert.) Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei Unterzeichnetem 800 fl. Pflegschaftsgelder zum Ausleihen parat.

Matthäus Ruding.

B a c k n a n g.

Tapeten-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von der ersten **Tapeten-Fabrik in Stuttgart** eine Musterkarte besitze, und empfehle mich daher mit dem Bemerken um gültige Aufträge bestens, daß auch Bestellungen, welche nicht von mir tapezirt werden, ebenso prompt besorgt werden.

Den 2. April 1857.

Sattlermeister Rau.

Für Auswanderer!



Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen

London und New-York,

welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consuln in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20—30 Tagen auf ihren 18 rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen 1. Klasse jede Woche mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und des freien vollständigen Seeproviantes auf dem Schiff während der ganzen Seereise und Bezahlung des gesetzlichen Kopfgelds in Amerika,

von Mannheim nach New-York zu den billigsten Preisen.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

die Generalagentur der 18 regelmäßigen Postschiffe zwischen London & New-York:

J. Berthold in Badnang,

sowie die Herren Bezirks-Agenten in der Nähe:

in Alfdorf, D.-N. Welzheim, Hr. **Wilh. Kraus**; in Hall: Hr. **Fr. Kozner**; in Ludwigsburg Hr. **Jul. Sprößer**; in Marbach: Hr. **C. Pflüger**; in Dehringen: Hr. Rechtsconsulent **Cludius**.

B a c k n a n g.

Dur Nachricht für Auswanderer.

Auswanderungslustige mache ich darauf aufmerksam, daß bei mir Accorde über alle Seehäfen, als:



Havre, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Liverpool



sowohl für Dampf- als Segelschiffe abgeschlossen werden können, und daß ich ermächtigt bin, sehr billige Preise zu gewähren. — Alle, die sich bei mir einschreiben lassen, können wie bisher auf sorgfältige, reelle Behandlung und pünktliche Beförderung zählen.

Zu Accords-Abschlüssen empfiehlt sich

Herm. Richter.

Eine gut eingerichtete neue **Gillenspumpe** hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaction.

S u l z b a c h a. N.

Holz- und Rinden-Verkauf.

Jakob Kübler, Bäcker und Speisewirth und Consorten von da, haben zu verkaufen: circa 600 bis 700 Stämme schönes und langes Bauholz in verschiedener Qualität,

30 bis 40 Stück Eichen von 20 bis 50' Länge und 1½ bis 4' Durchmesser, sodann die Rinden aus vorstehenden Eichen, eine Parthie stärkere Stangen, Leiternbäume, Hopfenstangen und Bohnenstecken, sowie von 700 Stück Fichten die Rinde.

Auch kann man bei denselben von allen Qualitäten Bödseiten und Bretter jeder Zeit haben und jeden Tag ein Accord von allen Sorten abschließen.

Den 9. April 1857.

B a c k n a n g.
200 fl. Pflegegeld hat auszuleihen
Jakob Uebelmesser.

Die beiden Weiler von Lichtenberg.

Eine Geschichte aus dem Mittelalter von Tränkle.

(Fortsetzung.)

II. K a p i t e l.

Die Zigeunerin Blaska.

Rezzo: „Hier leben wir und essen sicher,
Das Beste, was der Wald uns schenkt;
Erhalten brennend ew'ge Feuer,
An denen wir wahrhaftig ruh'n.“
Die Zigeuner.

Zwischen Lichtenberg und dem Pfarrdorfe Winzerhausen breitete sich dazumal ein ansehnlicher Wald aus, und wer sich darin verirrete, konnte lange darin umherwandeln, bis er einen Ausweg fand. Fast in der Mitte zog eine Straße durch den Wald, die von Großbottwar nach Beilstein führte, und die heute noch benützt wird. War man auf der Straße in der Mitte des Waldes angelangt und arbeitete sich durch das Dickicht desselben Winzerhausen zu, ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunde weit durch, so gelangte man auf einen freien, fast ganz runden Wiesplatz, der ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde im Umkreis haben mochte. Eine feierliche Stille herrschte hier, die nur unterbrochen war von dem Lauf eines Bächleins, dessen Wasser plätschernd und geschwäßig in ihrem Bette dahinfließen und die Wiese mitten durchschnitten. Der Ort war wie geschaffen für einen Einsiedler und wirklich hatte auch hier die Zigeunerin Blaska ihre Wohnstätte aufgeschlagen. Der Wald und die Wiese boten ihr die ausgezeichnetsten Kräuter, aus denen sie mit großer Geschicklichkeit für Alt und Jung, Bornehm und Gering der umliegenden Ortschaften Arzneimittel bereitete. Und ihre Bereitwilligkeit, mit der sie die Kranken bediente und namentlich auch ihre freigebige Mildthätigkeit machte sie bei Jedermann beliebt. — Allgemein hielt man sie für reich, ja einige Landleute behaupteten, sie habe unermessliche Schätze unter ihrer Hütte vergraben; etwas Genaueres erfuhr man hierüber nie. Obgleich damals das Faustrecht galt, und der Stärkere Meister war, so gelüstete doch Niemand jemals nach den Schätzen der Alten, denn man hielt sie allgemein für die mächtigste Zauberin, die je gelebt hatte, und von der man glaubte, daß sie ihre Kunst direkt aus Egypten geholt habe.

Das schreckte auch den Beherztesten, der von dem 7. Gebot durchaus nichts wußte, von den Schätzen Blaska's zurück. Ueber ihr Alter war auch Niemand im Klaren. Einige sagten, die Jambres und Jambres, die mit Mose vor dem Pharao Egyptens ihre Wunder verrichteten, seien ihre Brüder gewesen. Von ihrer Zauberkräft erzählte man sich wunderbare Dinge. Sie konnte Steine in Gold verwandeln, aus Holzblöcke Brod machen, dem Wind gebieten, Gewitter schaffen u., von

dem gar nicht zu sprechen, daß sie manchem Mädchen, das alt zu werden drohte, durch Bereitung eines Liebestranks einen Mann verschafft hatte. —

Die Hütte Blaska's war äußerst einfach. Sie war klein, aus Holz aufgebaut und die Wände aus Erde und Moos bereitet und innen und außen mit Bretter ver schlagen. Zwei Fenster gaben Licht und im Innern befanden sich 2 Bänke und ein Tisch; ferner ein Heerd, für den nicht einmal ein Rauchfang da war und 2 einfache Schränke, die aber gut verschlossen waren. Wenn sie dieselben öffnete, so konnte man in dem einen mehrere geschriebene Bücher und Pergamentrollen sehen, in die sie aber Niemand blicken ließ; in dem andern dagegen erblickte man allerlei Gläser und Kolben, die mit wässerigen Substanzen von verschiedener Farbe gefüllt waren. Dieß war der Wohnort und das Haus Blaska's.

Wir fahren nun in unserer Erzählung weiter fort. Wer am Tage nach jenem Gewitterabend zu Blaska's Wohnung kam, der fand dieses sonst so stille und friedliche Plätzchen einigermaßen belebt. Vor der Hütte saßen ein paar Männer, deren schmutziges Aeußere, sowie ihre kastanienbraune Hautfarbe und lumpigte Kleidung sogleich Zigeuner erkennen ließen. Zwei davon beschäftigten sich mit Schnitzeln von Tellern, Rührlöffeln u., während ein Dritter, etwas abge sondert von diesen, einem Hasen das Fell abzustreifen bemüht war. Wieder etwas entfernt davon waren einige schmutzige Weiber um ein Feuer versammelt, an dem einige Hasen kochten. Zur Seite von der Hütte stand der überdeckte Reisewagen der braunen Kinder des Südens und dem Bächlein entlang weideten zwei magere Klepper, denen man wohl ansah, daß sie den Haber bloß dem Namen nach kannten. Ein liebliches Mädchen, deren Hautfarbe noch nicht von dem schmutzigen Zigeunerbraun entstellt war, war bemüht, zwei magere Hunde von mittlerer Größe Kunststücke zu lehren. — Die Sonne war eben im Begriff unterzugehen, als auf einmal von einer nahen Buche eine Taube mit einem Angstschrei emporflog, der ein Falke nachsetzte. Gespannt sah der Zigeunertrupp der Jagd zu. Der Falke erhob sich bedeutend über die Taube, und jetzt, nachdem er gerade senkrecht über ihr war, schoß er mit Blitzesschnelle auf sie herab, hakte ihr seine scharfen Krallen in den Leib und brachte sie einem Ritter, der eben aus dem Dickicht des Waldes hervortrat. Es war Kuno, der sich von der Zigeunerin den Zauberkraft bereiten lassen wollte. Wie die Hunde den Ritter ansichtig wurden, sprangen sie augenblicks auf ihn zu und kläfften an ihm hinauf.

„Ruft eure Bestien zurück, oder ich haue sie zusammen“, rief Kuno mit gewaltiger Stimme, indem er zugleich die Hand an des Schwertes Griff legte.

„Singal und Philax daher“, riefen die Zigeuner, und die beiden Hunde sprangen zurück.

Bereits war die ganze Truppe aufgestanden und hatte den Ritter ehrerbietigt gegrüßt; der aber fuhr fort: „Was macht denn ihr da, braunes Gesindel, in Blaska's friedlicher Behausung? und woher

hast denn du, schwarzer Kaffer, die blutigen Hände? Ich werde euch den Gang zur Wilddieberei aus den Gedärmen treiben.“

Ein Zigeuner: „Was unsern Aufenthalt hier anbelangt, Hr. Ritter, so sind wir heute Nachmittag auf Besuch bei Mutter Blaska angelangt; und was meine blutigen Hände betrifft, so rühren dieselben von einem Hasen her, den ich in des Wunnensteiner's Revier todt gefunden habe.“

Ritter: „Ist Blaska hier?“

Zigeuner: „Nein, sie ist bald nach unserer Ankunft weggegangen, wird aber nächstens zurückkommen. Wenn ihr auf ihre Zurückkunft warten wollt, so kann euch Linette einstweilen ein Lied singen.“

Kuno: „Ich halte nicht viel auf euer elendes Geträgze; Gesang ist das Eigenthum besserer Leute. Doch, um eure schmutzige Gegenwart zu vergessen, kann man schon ein Lied anhören.“

Der Zigeuner rief hierauf Linette, das hübsche Zigeunermädchen herbei, welche mit einer Laute kam, und nach kurzem Vorspiel sang. Schon die äußere Gestalt des Mädchens, noch mehr aber ihre liebliche reintonende Stimme schien den Ritter milder zu stimmen, und als er vernahm, daß das Mädchen ein damals beliebtes Ritterlied sang, setzte er sich traulich neben dieselbe. Folgendes ist das Lied, das sie vortrug:

„Hoch auf des Berges lustiger Höh'
Ein hübsches Schloßlein stand,
Das blinkte so hell wie blendender Schnee
Hinüber zur Felsenwand.“

„Und drinnen ein' Jungfrau war
Von zarter, von schöner Gestalt;
Die Augen so lieblich, braunlockig das Haar,
Das die holden Wangen umwallt.“

„Ein hübscher Ritter freite um sie,
Kam oft in dunkler Nacht,
Und sang eine Minnemelodie,
Sang von der Liebe Macht.“

„Doch die Jungfrau im traulichen Zimmerlein,
Sie hörte nicht den Gesang;
Eine Thränenfluth von den Augen rein
Eströmte der Wange entlang.“

„Sie war von Jugend auf Gott geweiht,
Sie war für das Kloster bestimmt,
Und gedachte des Klosters, der Einsamkeit,
Wo freudlos die Stunde zerrinnt.“

„Und Wochen flogen, und Monde dahin,
Der Ritter — er sang immer mehr;
Doch die Jungfrau suchte zum Grabe hin,
Und die Zelle des Klosters blieb leer.“

Kaum hatte sie das Lied geendet, als die Zauberin erschien. Der Ritter warf der Sängerin ein Silberstück hin und gieng Blaska entgegen. Diese wankte, geküßt auf einen Stod, daher. Sie war mit einer Art Kapuze bekleidet, welche ihren Körper bis auf das Angesicht verhüllte. Dieses zeigte

nichts als ein paar kleine, feurige, grünlich-gelbe Augen und fleischlose Knochen, welche mit einer gelben, pergamentartigen Haut überzogen waren. Sie grüßte alle Anwesenden mit ihrer knöchernen Hand und winkte dann dem Ritter ihr zu folgen.

Kuno sprach: „Alte, wenn der Ort, wo Du mich hinführst, so häßlich ist, wie Du selbst, so würde ich besser thun, hier zu bleiben.“

Die Alte sagte nichts, sah' ihn aber mit einem furchtbaren Blick an. Kuno fuhr sichtlich zusammen und schweigend folgte er ihr in das Dickicht des Waldes, woher sie gekommen war, nachdem er vorher seinen Falken einem Zigeuner zur Obhut übergeben hatte.

Sie mochten etwa $\frac{1}{2}$ Viertelstunde weit gegangen seyn, als sie, während eben im Osten des Mondes volle Scheibe prachtvoll am Himmel emporstieg, an einen kreisrunden, kleinen Platz gelangten, der topfeben und spiegelglatt war. Er war rings dicht mit Gebüsch umgeben, so daß er für den, der den etwas verborgenen Eingang nicht wußte, unsichtbar war. In der Mitte des Platzes war Holz zum Anzündn bereit und über demselben stand ein Dreifuß, auf welchem sich ein bedeckter Topf befand. Etwa 4 Fuß von dem Heerd entfernt, war rings um denselben ein zirkelförmiger Kreis gezogen, in welchem die verschiedensten geheimnißvollen Zeichen gegraben waren. Der Ritter mußte außerhalb dieses Zauberkreises stehen bleiben und die Alte trat, nachdem sie vorher Kuno auf's Strengste befohlen hatte, ja keinen Laut von sich zu geben, in denselben hinein, zündete das Feuer an und wankte um dasselbe herum, indem sie mit kreischender Stimme sang:

„Herenmutter, Alte, Alte,
Steig aus deiner Gruft empor,
Brecht auf tiefer Felsenpalte
An des Tageslicht hervor.“

„Schwebt hier um diesen Kessel,
Werf den Segen du hinein:
Blüthen von der weißen Kessel
Aufgesucht im Vollmondschein.“

„Heidekraut aus Felsenriffen,
Bibernell und Majoran,
Kleiner Kinder Fingerspitzen,
Eisenhut und Löwenzahn.“

„Drachenhorn, Wolfeszähne
Bring in reicher Menge mit;
Komm und eile, eile, eile,
Daß ich's in den Kessel schütt.“

„Schlangenschmalz laß auch nicht fehlen,
Herenmilch und Tigerblut,
Kannst du sonst noch was auswählen,
So ist der Zauber gar, und gut.“

„Erscheine, erscheine, erscheine,
Aber nur alleine,
Bind los Zachiell, laß sie gehn;
Huhu — sie kommt, die Winde wehn.“

Ein Wind brauste heran und fachte das Feuer zur mächtigen Flamme auf. Blaska streute hierauf ein Pulver in den Topf, nahm ein weißes Stäbchen in die Hand, drehte dasselbe mit Blitzesschnelle im Kreise in der Luft und tanzte und sang weiter:

„Rühr um, rühr um, rühr um,
Rühr dreimal um und um,
Feuer brenne, Kessel siede,
Mutter erscheine,
Aber alleine,
Zeig deine Kraft, die Zauber schafft,
Die Feindschaft entzündet und Herzen verbindet;
Zeig deine Kraft,
Daß dieser Trank seine Wunder schafft.“

Dampfbälchen waren indessen beständig aus dem Topf aufgestiegen und bildeten einige Ellen über demselben eine kleine Wolke, die immer dichter, und dichter und dunkler wurde. Auf einmal, als Blaska ihren Zauberspruch geendet gehabt hatte, zuckte ein Blitz aus der Wolke hernieder und löschte das Feuer aus. Kuno fiel betäubt zu Boden. Als er wieder zu sich kam, stand die Alte vor ihm und übergab ihm eine Flasche mit den Worten: „Der Trank ist gut, gebraucht ihn zum Segen; Blaska will ihre Macht nur zum Wohl der Menschheit verwenden! Lebet wohl!“ (Fortf. folgt.)

Palmerston.

Es weiß sicherlich mancher Leser nicht, daß der Mann, für und gegen den in diesen Tagen in England so viel gesprochen und geschrieben worden ist, bereits 73 Jahre alt ist. Lord Palmerston, 1784 geb., ist seit 52 Jahren, mit nur ganz kurzer Unterbrechung, Mitglied des Parlaments und oft, einmal 11 Jahre nacheinander, war er Mitglied der Regierung. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, dieser Minister. Gestiegen weit mehr durch eigenes Talent und Gewandtheit für die Staatsgeschäfte, als durch Familieneinfluß, wird er von seinen Anhängern eben so sehr gepriesen, als von seinen Gegnern geschmäht. In Fragen der innern Staatsverwaltung ist er weder Tory (Conservativer), noch Wigh (Liberaler), aber jenes immer noch mehr, als dieses, in den äußeren Angelegenheiten werfen ihm Gegner vor, sey er ein heimlicher Anhänger Rußlands und richte, bewußt oder unbewußt, seine Politik so ein, daß dieser Staat immer mehr Vortheil davon habe, als England selbst. Seine Anhänger dagegen rühmen, er begünstige die Entstehung freier Verfassungen in andern Ländern und kämpfe überhaupt für die liberale Entwicklung der Staaten gegen Absolutismus und Despotismus. Es ist jedoch am Ende das Eine so schwer zu beweisen, wie das Andere. Einen leitenden politischen Gedanken, der sein ganzes Streben charakterisirt, bei ihm zu finden, ist schwer, wenn es nicht vielleicht der Gedanke der Allianz mit Frankreich ist, die von ihm besonders gepflegt wird. Er besitzt ohne Zweifel einen scharfen staatsmännischen Blick, aber es ist doch auch richtig, was gesagt worden ist, daß Staatsmänner seiner Art nie im Stande gewesen wären, England auf seinen jetzigen hohen Standpunkt zu erheben. Eigentlich schöpferisches Talent, was den großen Staatsmann macht, scheint er nicht zu besitzen. Aber thätig ist er und rührig, so rührig, daß er sich in zu

Vieles eingemischt und oft leichtsinniger Weise eingemischt hat in Dinge, die ohne sein Zutun sich leichter und besser gestaltet hätten. Gegen kleine Staaten verfährt er allerdings herrisch und beleidigend, während er von großen manchmal sich verbe Zurechtweisungen gefallen ließ; er drohte viel, ohne zur entsprechenden That zu schreiten, sein Verfahren ist nicht frei von kleinlicher Handlungsweise, und seine Politik sorgte oft nicht weiter, als für den nächsten Tag. Das ist doch, sollte man meinen, gerade genug, um einen Minister um sein Ansehen zu bringen, und doch unterliegt es keinem Zweifel, daß Palmerston jetzt vielleicht der populärste Mann in England ist und bei den neuen Wahlen über seine Gegner den Sieg davon getragen hat. Wie kommt das? Hat das Volk herausgeföhlt, daß er, trotz aller Mißgriffe und trotz alles leichtsinnigen Verfahrens, doch im Ganzen sorgsam über Englands Interesse wacht, daß seine Politik eben eine englische ist, d. h. nach Umständen bald so, bald anders verfährt, wie es eben die Lage der Sache und Englands Vortheil erheischt, unbekümmert, ob in den einzelnen Handlungen viel Consequenz zu entdecken ist oder nicht? Etwas Gutes, ja viel Gutes muß doch an einem Manne seyn, für den eine politisch gebildete Nation, wie die englische, in ihrer Majorität sich immer wieder erklärt hat.

Tages: Ereignisse.

— Rom, 8. April. Gestern um 1 Uhr Nachmittags begaben sich der Kronprinz von Württemberg und die Kronprinzessin Olga, seine Gemahlin, in den Vatikan, wo sie dem heil. Vater vorgestellt wurden. Nach der Privataudienz hatten sie die Ehre, auch die Personen ihres Gefolges einzuföhren.

— Bern, 15. April. Die Ermäßigung der preussischen Forderungen und wahrscheinliche Beilegung sey nach dem Genfer Journal positiv direkter Einwirkung Napoleons auf den König von Preußen zu verdanken. Der Bundesrath müsse einen Augenblick geschwankt haben. Jetzt halte er entschieden an seinen ursprünglichen Instruktionen, Verweigerung jeder Entschädigung und des Titels fest. Die Konferenz werde wahrscheinlich eine Lösung vorschlagen. (Tel. Botsh. v. S. M.)

— Die holstein-lauenburgische Angelegenheit hat dadurch eine für Deutschland günstigere Wendung genommen, daß Frankreich und Rußland die Sache für eine rein deutsche erklärt und Dänemark zur Nachgiebigkeit gerathen haben. Das ganze dänische Ministerium hat abgedankt; warum, weiß man noch nicht recht. Dem dänischen Minister für Holstein, v. Scheele, hat der König seine Entlassung ertheilt. Im dänischen Reichsrathe sind die Abgeordneten aus Holstein und Lauenburg gar nicht erschienen. — Die Spannung zwischen Oesterreich und Sardinien wächst immer mehr. Sardinien will bei Alexandria eine Armee von 20,000 Mann zusammenziehen. — Der französische Staatsrath hat den

Bischof von Avulins des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig erklärt. Derselbe hatte mehrere Pfarrer seines Sprengels vor ihrer Ernennung unterschreiben lassen, daß sie auf das Recht ihrer Unabsetzbarkeit verzichten, und wirklich etliche Geistliche abgesetzt, die sich jedoch, dem Verbote des Bischofs entgegen, mit einer Beschwerde an den Staatsrath wandten.

— Paris, 10. April. Es heißt, der Kaiser von Rußland beabsichtige, mit dem Kaiser der Franzosen im Lauf des Sommers eine Zusammenkunft in Dresden zu halten. Es befinden sich in diesem Augenblicke zahlreiche russische Damen hier, und man sagt, auch die Kaiserin-Mutter von Rußland werde ihre Rückreise aus Italien über Frankreich antreten. (S. 3.)

— Rehl, 11. April. Hier ist man einer eigenthümlichen Industrie auf die Spur gekommen. Ein Württemberger, der mit einem auf ihn und einen Reisegehilfen lautenden Passe versehen war, inhaltlich dessen er Handelsgeschäfte betrieb und öfter hin und wieder gieng, stellte sich abermals mit einem Gefährten ein und beide hatten den wachhabenden Gend'armen, Namens Arnold, auf dem Wege zur Schiffbrücke bereits passirt, als diesem auffiel, daß eben dieser Gefährte dem frühern nicht gleiche. Er schöpfe hieraus Verdacht, eilte den Leuten nach, traf sie noch auf der badischen Seite der Brücke und stellte sie. Auf Befragen nach dem Zweck ihrer Reise wurde der Gefährte verwirrt und brach in die Worte aus: „Sie werden wahrscheinlich schon wissen, es wird Ihnen telegraphirt worden seyn, daß ich der Forstbeamte Müller aus L. bin und Gelder unterschlagen habe. In Gottes Namen! Ich bekomme halt 4 Jahre Zuchtthaus!“ Die beiden Wanderer wurden sofort festgenommen und an das Amt Rork abgeliefert. Der neue Industriemitter, Namens Faul aus Ulm, soll eingestanden haben, daß er aus dem Ueberführen von gerichtlich Verfolgten auf franz. Gebiet ein Geschäft gemacht habe. Und dieser sein letzter Begleiter soll ein württemb. Forstmann obigen Namens seyn, der in Folge eines Rejesses flüchtig geangang sey und von jenem unter Erlegung von 400 fl. über die Grenze habe spedirt werden sollen. (B. L.)

— Wiesbaden, 13. April. Nach Privatmittheilungen, die wir so eben erhalten, soll es gestern Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr in Castel zwischen österreichischen und preussischen Soldaten zu einer furchtbaren Kaufrevolte gekommen seyn. Es wurde uns erzählt, daß vier (?) Wagen theils mit Todten, theils mit Verwundeten unter Patrouillenbegleitung in die betreffenden Lazarethe gebracht wurden. Unter dem Alarm des Generalmarsches sollen die Militär-Oberbehörden ausgerückt seyn und durch zahlreiche Verhaftungen die Sache beendet haben. Die Betheiligung von beiden Seiten soll eine sehr große gewesen seyn. So berichtet die Mittelrheinische Zeitung, der wir die Vertretung dieser Nachricht überlassen müssen. — Eine zweite Mittheilung desselben Blattes lautet: Neueren Nachrichten zu Folge soll es bei der gestrigen Militär-Affaire, welche zwischen österreichischen

und preussischen Soldaten bei Castel stattgefunden, 7 Todte und 150 Verwundete gegeben haben. (Auch die Allg. Ztg. spricht von Reibungen zwischen österreichischen und preussischen Soldaten, fügt jedoch hinzu, daß die hohen Militärbehörden beider Truppentheile sogleich zur Stelle waren, um weitere Excesse zu verhindern.)

— Mainz, 14. April. Das „Mainz. J.“ ist aus authentischer Quelle zu der Erklärung ermächtigt, daß bei dem Conflict zwischen österr. und preuss. Soldaten am Ostersonntage ein Mann todt geblieben ist und zehn Mann im Ganzen von beiden Theilen verwundet worden sind. Die Verwundungen seyen jedoch größtentheils nicht von Bedeutung. In der Einleitung des Artikels, der offiziellen Ursprungs zu seyn scheint, heißt es, die Schlägereien seyen aller Welt um so überraschender gekommen, „als fortwährend zwischen der Garnison im Allgemeinen, und namentlich zwischen dem beiderseitigen Offiziercorps, die musterhafteste Eintracht besteht.“

— Was sich die Wiener erzählen — eine halbe Million Menschen — dürfen wir den Lesern nicht vorenthalten, obgleich's eine Geschichte ist, die alle Tage vorkommt. Der Ritter von S. war ein reicher Mann, ein junger Mann und ein lebenslustiger Mann. Er gewann an der Börse, wo er in Papieren spekulirte, und verlor an der Börse, und wenn er verlor, schnippte er mit dem Finger, brannte sich eine neue Cigarre an, das Stück zu einem Zwanziger und steckte die Hände in die Hosentasche. Vor ein paar Wochen, als er wieder von der Börse heimkehrte, zuckte er nur mit den Fingern, leider aber gerade, als er ein scharfgeladenes Pistol an seine Stirn gesetzt hatte; der kleine Druck des Fingers zersprengte ihm den Kopf. „Er war ein ruinirter Mann,“ erzählten sie selbigen Tags an der Börse.

— Die württembergische Staatsbahn ertrug im März 1857 bei einer Frequenz von 152,433 Personen und 607,236 Centnern 276,115 fl. 27 fr., 25,950 fl. 30 fr. mehr als im März des vorigen Jahres. — Gestern wurden auf der ganzen Bahnstrecke von Plochingen bis Reutlingen die Erdarbeiten gleichzeitig in Angriff genommen, und das ganze Werk wird mit solcher Energie gefördert werden, daß am Königsfeste des nächsten Jahres die Lokomotive in der Stadt der Färber und Gerber unter der Achalm ihren Einzug halten wird. Von Kunstbauten sind die bedeutendsten die Ueberbrückung der Fils bei Plochingen und ein Durchlaß für das Lauterflüßchen.

— Kuriosum. Als Nachtrag zu unsern Kammerverhandlungen dürfte noch eines Kuriosums zu erwähnen seyn, welches in der letzten Sitzung der 2. Kammer am 7. April vorkam. Es war dies eine Eingabe voll des buntesten Inhalts, welche große Heiterkeit in der Kammer hervorrief. Sie verlangte Beseitigung aller Staatsschulden, Aufhebung der Branntweinsteuer, Vertilgung des Papiergelds, eine Kollekte zum Ankauf der Hohenzollernschen Fürstenthümer, Einführung der Kirchengucht und Ohrenschichte, Vermehrung der Domanialehn

ünfte, ein Verdammungsurtheil des Kriegs gegen Rußland, Deportation der Mörder und Räuber nach Australien, Rückkehr der protestantischen Kirche zum katholischen Glauben, Wiedereinführung der abgeschägten österreichischen Sechskreuzerstücke in Kursfähigkeit u. s. w. Unterzeichnet war die Petition von Johannes Zahnichmehrer, Jakob Sammelmann, Christian Nothhelfer &c. Der Präsident bemerkte, die Petition scheine von einem Geisteskranken her zu rühren. Probst jedoch meinte, sie könne auch von Jemand ausgehen, der sich einen Scherz mit der Kammer erlaubt habe. Letzteres ist das Wahrscheinlichere und es scheint der stupide Urheber das schwäbische Oberland zu bewohnen, sonst wären ihm wohl schwerlich die österreichischen Sechskreuzerstücke eingefallen.

— Ludwigsburg. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist das zu Errichtung unserer so viel besprochenen Gasanstalt erforderliche Anlage-Capital von 75,000 fl. bereits am ersten Tage vollständig gezeichnet worden, und darf dieses Resultat als ein um so erfreulicherer aufgenommen werden, als die hiebei Betheiligten, bei einer von ihnen selbst angebotenen etwaigen späteren Uebernahme des Unternehmens von Seiten der Stadt, die wir, nebenbei gesagt, immer noch entschieden bevorzugen, außer einer andern Entschädigung als ihrer Auslagen (denn selbst der Verwaltungsrath soll nach den Statuten keine Ansprüche auf Belohnung haben), zunächst für den Anfang nur die meiste Mühe und Aufopferung in Aussicht haben, und somit auch ihr Vorgehen nichts weniger als den Charakter einer Geldspeculation annimmt, vielmehr den reinsten Stempel des Patriotismus für unsere Vaterstadt an sich trägt. (L. T.)

— Reutlingen, 11. April. Seit einigen Tagen ist eine Bude zu einer Menagerie vom Circus Renz auf dem Carlplatz hier errichtet und soll der Zugang am Ostermontag eröffnet werden. Der dazu gehörige Elephant, welcher in der Nacht vom Gründonnerstag auf Charfreitag von Weisingen her ankam, gab zu einem komischen Vorfall Anlaß, der aber leicht ein tragisches Ende hätte nehmen können. Das kolossale Thier, das vielleicht kein Nachtfutter erhalten hatte, wußte seinem Behälter, als der Wärter in tiefem Schlafe lag zu entkommen, und begab sich sofort um Mitternacht in die Stadt. Dort drückte er ein Scheuerthor ein und machte sich über den Kohlrabenvorrath &c. her. Der Hausbesitzer, von dem Lärm aufgeschreckt, eilt mit einer Laterne herbei, und wer beschreibt sein Entsetzen, ein Ungeheuer, das seine ganze Scheuer ausfüllt, vor sich zu sehen; und noch dazu in jener Nacht! Als auf sein Geschrei weitere Leute herbeikamen, gieng der Gast wieder rückwärts hinaus und machte noch eine Promenade in die Gartenstraße, wo seine in der Angst herbeieilenden Wärter eben noch recht dazu kamen, ihn an Erbrechen der Gartenzäune zu verhindern. Hoffentlich für sie eine gute Lehre zu Verhütung von Schaden und Unglück. (St. Anz.)

— In Waiblingen findet am 1. Mai eine Viehausstellung statt; bei welcher, wie bei der Pferde-

ausstellung in Waldsee, verschiedene Prachteremplare mittelst einer Lotterie verwerthet werden.

B a c k n a n g.

Derjenige, welcher den Thäter der Beschädigung der Schloßles-Mauer anzeigt, erhält eine Belohnung von **1 Kronenthaler.**
Müller Hübner.

B a c k n a n g.

Bei herannahendem Frühjahr empfehle ich meine

selbstfabrizirten Cassinet's

in allen Farben und bester Qualität zu geneigter Abnahme.

Julius Springer.

B a c k n a n g. Naturalienpreise vom 15. April 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	6	7	48	7	6
" Roggen . . .	14	40	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	16	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	48	7	5	6	30
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

H a l l. Naturalienpreise vom 11. April 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	20	2	16	2	8
" Roggen . . .	1	42	1	39	1	35
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	1	41	—	—
" Gerste . . .	1	38	1	30	1	24
" Haber . . .	—	—	1	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	9	1	8	1	7

Heilbronn. Naturalienpreise vom 15. April 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	30	—	—	17	36
" Dinkel . . .	8	15	—	—	6	30
" Weizen . . .	—	—	18	24	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	36	—	—	10	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	48	—	—	5	45

B a c k n a n g, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Bertold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim &c.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 32. Dienstag den 21. April 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c k n a n g.

Diebstahl-Anzeige.

Der hier wegen Diebstahls verhaftete 21 Jahre alte Johann Fritsch von Siegelberg war in jüngster Zeit im Besitze einer silbernen Uhr mit römischen Ziffern. Dieß wird zur Ausmittlung des jetzigen Besitzers, sowie des Eigentümers unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß dem r. Fritsch auch ein Paar gestrichelte, wahrscheinlich ebenfalls gestohlene Unterhosen abgenommen worden sind.

Den 16. April 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Bonhöffer, G.-Aff.

Straßenbau-Accord.

An der Staatsstraße bei der Mühle oberhalb Spiegelberg ist in Folge eines Hausabbruchs eine Chaussirung zu fertigen, deren Kosten an Steinlieferung und Handarbeit zu 165 fl. 30 kr. veranschlagt sind. Diese Lieferung und Arbeit wird am Freitag den 24. April 1857 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Sulzbach in öffentlichem Abstreich veraccordirt. Die Ortsvorsteher der Umgegend werden um diefallige Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

K. Straßenbau-Inspection Ludwigsburg.
Döring.

Revier Weiffach.

Waldboden-Verkauf.

Vom Staatswald **Sichelberg** bei Unterbrüden kommen am

Donnerstag den 7. Mai
Morgens 10 Uhr

auf Ort und Stelle zum Verkauf in meist Morgen großen Loosen — 12 Morgen 36 Ruthen Viehwaiddoden.

Von den Verkaufsbedingungen kann täglich hier Einsicht genommen werden.

Reichenberg, den 18. April 1857.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

W i n n e n d e n.

Stammholz-Verkauf.

In dem hofkammerlichen Wald Steinächle, unweit des Dorfes Weiler zum Stein, kommt am

Montag den 27. und Dienstag
den 28. April,

je von Morgens 9 Uhr an, folgendes Stammholz gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung, als:

- 231 Stück Eichen von 12—44' Länge und 10—35" mittlerem Durchmesser,
- 3 Stück Linden von 13—36' Länge und 15—19" mittlerem Durchmesser,
- 7 Stück Blatt-Buchen von 16—21' Länge und 11—18" mittlerem Durchmesser,